

Ein gemeinsamer Hafen

Autor(en): **Fleischmann, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **107 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-857070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein gemeinsamer Hafen

Rolle und Aufgaben des Eidgenössischen Hochschulinstitutes für Berufsbildung

Bei der Umsetzung der reformierten Bildungsverordnung Netzelektriker/-in EFZ nahm die Trägerschaft fachmännische Unterstützung in Anspruch. Sie kam vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB). Auch mit Forschungsprojekten oder Schulungen von Prüfungsexpertinnen und -experten leistet das EHB für die Berufsbildung unverzichtbare Dienste.

Daniel Fleischmann

Die Berufsbildung ist ein Supertanker, sagen manche. Aber das stimmt nicht. Die Berufsbildung ist eine Flotte von Briggen und Barken, von Kuttern und Korvetten, von Schuten und Schonern. Sie ist ein System mit kleinen und grossen Berufen, privaten und staatlichen Trägern und Lernenden aller Altersstufen. Rund 800 eidgenössisch anerkannte Berufsbildungen gibt es, jährlich erhalten etwa 100 000 Personen ein Attest, ein Fähigkeitszeugnis, einen Fachausweis oder ein Diplom. Aber so unterschiedlich die Schiffe dieser riesigen Flotte sind: Ihr gemeinsamer Hafen ist das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen, Lausanne und Lugano.

Strukturierte Qualitätsverbesserungen

Das Büro von Rolf Felser befindet sich im Nordtrakt des EHB in Zollikofen. Seit drei Jahren arbeitet der 56-Jährige im Team des Zentrums für Berufsentwicklung (ZfB). Rolf Felser war 18 Jahre lang selbstständiger Unternehmer und bildete Lernende in elf Berufen aus, er war nebenamtlicher Berufskundelehrer und Experte bei Lehrabschluss- und Meisterprüfungen, Freiburger Kantonalpräsident eines Branchenverbandes und Mitglied der Lehraufsichtskommission, Dozent an Berufsbildnerkursen und sieben Jahre lang Bereichsleiter im Berufsbildungsamt des Kantons Freiburg. Die lange Aufzählung macht deutlich: Rolf Felser kennt die Berufsbildung aus vielerlei Perspektiven.

Heute unterstützt Rolf Felser als Bereichsleiter des ZfB die gewerblich-industriellen Berufsverbände bei der Re-

form und Weiterentwicklung ihrer Berufsbildungen. Solche Arbeiten verlaufen seit 2004 – seit Inkrafttreten des Berufsbildungsgesetzes – strukturiert und nach Vorgabe von Handbüchern, und das EHB ist vom Bund als schweizerische Expertenorganisation für Unterstützungsleistungen mandatiert. Es hilft den Trägerverbänden, berufliche

Qualifikationsprofile zu erarbeiten, Bildungsverordnungen zu formulieren und Lehrpläne zu erstellen. «Mit Ausnahme einzelner grosser Verbände nehmen praktisch alle Organisationen der Arbeitswelt diese Dienstleistungen in Anspruch», sagt Rolf Felser. So auch die Trägerschaft der beruflichen Grundbildung Netzelektriker/-in (s. Kasten). «Damit stellen wir sicher, dass die Jugendlichen die Kompetenzen erlernen, die sie in ihrem Beruf benötigen – und dass sie sie auf moderne Art und Weise vermittelt bekommen.» Rolf Felser hat selber 1979 eine Lehre als Autoelektriker absolviert. «Dieses systematische, methodenbasierte Vorgehen hat erhebliche Qualitätsverbesserungen gebracht – und zwar in allen drei Sprachregionen zugleich. Vor 2004 arbeiteten einzelne Berufe noch mit Reglementen aus der Zeit vor dem Krieg.»

Toni Biser, Senior Experte Berufsbildung VSE



ZVG

«Unkompliziert und sehr fachkundig»

«Das EHB war bei der Reform der Bildungsverordnung Netzelektriker/-in ein wichtiger Partner. Es unterstützte die Trägerschaft dieser beruflichen Grundbildung (Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, Vereinigung von Firmen für Freileitungen und Kabelanlagen, Verband öffentlicher Verkehr und Schweizerischer Netzinfrastrukturverband) bei der Entwicklung von Lehrplänen für die drei Lernorte Schule, Betrieb und Überbetriebliche Kurse. Die Erstellung von solchen Lehrplänen erfordert erfahrene Moderatoren, die mit den

Bildungsverantwortlichen zusammenarbeiten. Das EHB hat diese Aufgabe ausgezeichnet gemeistert. Ein Beispiel: Künftig müssen die Dozentinnen und Dozenten der Überbetrieblichen Kurse auch Noten geben. Die Leute vom EHB wussten, wie man das nötige Fachwissen dafür vermittelt.

Die Zusammenarbeit mit dem EHB dauert noch an. Aktuell stellen wir die Unterlagen für das erste Qualifikationsverfahren – früher Lehrabschlussprüfung – zusammen. Auch die Schulung der Prüfungsexpertinnen und -experten und die Evaluationen (Auswertung der Prüfung, Analyse und Einleitung von Verbesserungen) am Ende der Prüfungen erfolgen durch das EHB. Im kommenden Jahr steht zudem die Reform unserer beiden Höheren Berufsbildungen an, ab 2019 dann die Revision der Grundbildung. Die Trägerschaft wird prüfen, ob sie auch diese Projekte zusammen mit dem EHB angehen will.

Die Arbeit des EHB ist für Berufsverbände wie den unseren ausgesprochen hilfreich. Unsere Trägerschaft ist mit jährlich rund 200 neuen Lernenden eher klein und weitgehend im Milizsystem organisiert. Darum sind wir bei den genannten Arbeiten auf das Expertenwissen des EHB angewiesen – und dankbar dafür, dass ein Teil der Dienstleistungen durch den Bund finanziert wird.

Das EHB leistet unkomplizierte und sehr fachkundige Unterstützung. Es ist zudem in der Lage, diese Dienstleistungen auch in der Romandie und dem Tessin zu erbringen. So hatten wir im Verlauf der Implementierung sprachgeografische Differenzen zu glätten; das EHB hat die Leute wieder an einen Tisch gebracht.»

Josef Widmer, Stellvertretender Direktor SBFJ

ZvG

«Verschiedene Rollen»

«Das EHB nimmt im Berufsbildungssystem Schweiz verschiedene Rollen wahr: Als pädagogische Bildungsinstitution bildet es Berufsbildungsverantwortliche an Berufsfachschulen, Überbetrieblichen Kursen und Höheren Fachschulen sowie Prüfungsexpertinnen und -experten aus. Als Forschungseinrichtung betreibt es Berufsbildungsforschung und stellt Grundlagen für eine evidenzbasierte Berufsbildungspolitik zur Verfügung. Als Berufsbildungspartner und Dienstleister beheimatet es beispielsweise das Kompetenzzentrum für bilingualen Unterricht,

führt das Nachqualifikationsverfahren für Berufsfachschullehrpersonen durch, unterstützt die Organisationen der Arbeitswelt bei der Implementierung von Berufsreformen oder bietet seine Dienste für die Umsetzung der Internationalen Berufsbildungszusammenarbeit an.»

Aus- und Weiterbildung

Für die Umsetzung der Bildungserlasse im beruflichen Alltag sind dann die Bildungsverantwortlichen in den Betrieben, Überbetrieblichen Kursen und Berufsfachschulen verantwortlich. Auch für sie ist das EHB ein wichtiger Partner, genauer: die im Südtrakt des Hochschulinstituts in Zollikofen befindlichen Sparten Ausbildung und Weiterbildung. Hier weiss man über neue Trends in der Berufsbildung Bescheid, hier bildet man allgemein- und berufskundliche Lehrpersonen aus und bietet Weiterbildungen an. Von diesen profitieren zum Beispiel die Leiterinnen und Leiter in Überbetrieblichen Kursen, die betrieblichen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner oder Schulleitungspersonen.

Auch Rolf Felser ist regelmässig in den Räumen der Aus- oder Weiterbildung anzutreffen – zum Beispiel bei Thomas Meier, Fachbereichsleiter für die Ausbildung von Prüfungsexpertinnen und -experten und die Implementierung von Berufsreformen. In diesen Wochen sprechen die beiden Fachleute über die reformierte Bildungsverordnung für Netzelektriker/-innen EFZ, die Rolf Felser begleitet. Diese Grundbildung wurde mit zwei zusätzlichen Fachbereichen (Telekommunikation und Fahrleitungen) ergänzt, die nun auch ins Qualifikationsverfahren sowie in die Weiterbildung der zuständigen Prüfungsexperten implementiert werden müssen. Thomas Meier: «In den meisten beruflichen Grundbildungen werden die praktischen Fähigkeiten der Jugendlichen nur im Rahmen der praktischen Arbeit geprüft. Die Rolle der Expertinnen und Experten ist enorm wichtig. Das EHB ist der einzige Ort, wo sie ausgebildet werden.»

Zur Sparte der Weiterbildung am EHB gehört auch das Kompetenzzentrum des Bundes für bilingualen Unterricht in der Berufsbildung (Bili). Dort

werden die Inhalte eines Sachfachs in der Fremdsprache vermittelt – eine wichtige Innovation. Nachdem bilingualer Unterricht während vielen Jahren fast nur an Zürcher Berufsfachschulen angeboten wurde, soll er nun in der ganzen

Schweiz Verbreitung finden. Für diesen Prozess ist ein Fachstellenteam unter der Leitung von Kathrin Jonas Lambert verantwortlich. Ihre erste Bilanz: «Das Interesse an Bili ist gross, wir erhalten von immer mehr Schulen aus allen Kantonen Anfragen für Weiterbildungen und fachliche Begleitung. Zwei Schulen wünschen sogar ein eigentliches Nachdiplomstudium für ihre Lehrpersonen.»

Drei Forschungsschwerpunkte

Ein weiterer wichtiger Partner für Rolf Felser befindet sich schliesslich im Erdgeschoss des Nordtraktes des EHB in Zollikofen: die «Forschung & Entwicklung» (F&E). Diese Sparte untersucht in drei Forschungsschwerpunkten didaktische Fragen, aktuelle Kontexte der Berufsbildung und grundlegende Fragen des Be-

Hintergrund**Das EHB in Zahlen**

Das EHB beschäftigt an seinen drei Standorten in Lugano, Lausanne und Zollikofen 218 Mitarbeitende (169 Vollzeitstellen) und ist damit in allen drei Sprachregionen verankert. Basis der Tätigkeit des EHB ist das Berufsbildungsgesetz, das in Artikel 48 die Aufgaben eines «Instituts auf Hochschulstufe» definiert. Neben Bildung und Weiterbildung von Lehrkräften nennt es dabei insbesondere auch die Forschung sowie Dienstleistungen im Bereich der Berufsbildung. Das EHB ist in vier Sparten gegliedert:

- **Ausbildung:** Das EHB bildet jedes Jahr knapp 1000 haupt- und nebenamtliche Lehrpersonen von Berufsfachschulen und Höheren Fachschulen aus. Zur Sparte Ausbildung gehört auch der mehrjährige, berufsbegleitende Studiengang zum Master of Science in Berufsbildung.
- **Weiterbildung:** Im Rahmen der Weiterbildung bietet das EHB Kurse in verschiedenen Formaten an. Dazu zählen etwa Bildungen für Leiterinnen und Leiter von Überbetrieblichen Kursen oder Lehrpersonen für den zweisprachigen Unterricht (Bili). An den Kursen nehmen jährlich rund 6000 Bildungsverantwortliche aller Lernorte teil. Im Auftrag des Bundes bildet das EHB zudem sämtliche Prüfungsexpertinnen und -experten aus; 2014 waren das mehr als 10000 Personen.
- **Zentrum für Berufsentwicklung (ZfB):** Das EHB unterstützt Kantone, Verbände und Schulen bei der Entwicklung von Berufen und der Umsetzung von Berufsreformen in der beruflichen Grundbildung und der Höheren Berufsbildung. Daneben engagiert sich das Team des ZfB auch für spezielle Projekte wie die Vernetzung der Kleinstberufe oder die Umsetzung des Nationalen Qualifikationsrahmens NQR.
- **Forschung & Entwicklung:** Diese Sparte untersucht in drei Forschungsschwerpunkten sowie der Fachstelle Evaluation Fragestellungen der Berufsbildung. Derzeit befinden sich 18 Forschungsprojekte in Arbeit.



EHB

EHB



Im Kompetenzzentrum des Bundes für bilingualen Unterricht in der Berufsbildung (Bili) werden die Inhalte eines Sachfachs in der Fremdsprache vermittelt.

rufsbildungssystems. Dabei garantiert die Nähe zu den anderen Sparten den Wissenstransfer in die Praxis. Exemplarisch dafür ist ein Projekt, in dem das EHB gemeinsam mit der Berufsfachschule in Trevano untersuchte, wie man mit Smartphones das Lernen in der beruflichen Grundbildung unterstützen kann. Dieses Projekt hat 2014 den «Research and Practice Project Award» von Eapril ge-

wonnen, einer europäischen Organisation, die sich für eine praxis-basierte Bildungsforschung einsetzt. Inzwischen hat das EHB zusammen mit der EPFL Lausanne und der Universität Freiburg die Internetplattform Realto eingerichtet, wo Lernende Fotos ihrer Arbeit ablegen, kommentieren und publizieren können. Die Bildungsverantwortlichen aller drei Lernorte können diese Beiträge für den

Unterricht einsetzen. Derzeit erproben vier Berufe die didaktischen Möglichkeiten dieser Technologie: Florist/-in EFZ, Multimediaelektroniker/-in EFZ, Bekleidungsgestalter/-in EFZ und Zimmermann/Zimmerin EFZ.

Für Rolf Felser ebenso interessant ist ein Forschungsprojekt über Verlauf und Gründe von Lehrvertragsauflösungen. Seine Basis bilden Daten aus dem vom Bundesamt für Statistik neu eingeführten Personenidentifikator, welche noch genauere Erkenntnisse zur Frage versprechen, warum rund ein Viertel der Lehrverträge vorzeitig aufgelöst werden. Rolf Felser beschäftigt diese Frage – sie zeige, dass das System noch nicht genügend gut sei. Dann aber fügt er hinzu, dass er genau darum am EHB arbeite: «In meiner ganzen Karriere hatte ich mit Berufsbildung zu tun und versuchte, Schwachstellen zu beseitigen. Erst hier, am EHB, kann ich entscheidend auf das ganze System einwirken.»

Link

■ www.ehb-schweiz.ch

Autor

Daniel Fleischmann, lic.phil, arbeitet als Redaktor für Berufsbildung bei der Fachzeitschrift Panorama.
Daniel Fleischmann, 8200 Schaffhausen
info@daniel-fleischmann.ch

Studiengang

Master of Science in Berufsbildung

Das Berufsbildungssystem kennen heisst: seine ökonomischen, soziologischen, psychologischen und pädagogischen Aspekte kennen und verstehen. Das EHB bietet seit 2007 den Studiengang M Sc (Master of Science) in Berufsbildung an. Er richtet sich an Personen, die sich als angehende Spezialistinnen und Spezialisten der Berufsbildung vertieft mit diesen Aspekten beschäftigen wollen. Bisher haben 26 Personen das Studium abgeschlossen. Sie arbeiten heute in Schulleitungen, der Bildungsverwaltung, der Forschung, bei grossen Berufsorganisationen oder in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit. Das berufsbegleitende, mehrsprachige Studium verbindet theoretische Fragestellungen mit der vielfältigen Praxis der Berufsbildung. Der Studiengang führt als einzige Ausbildung des EHB zu einem Masterabschluss.

Résumé

Un port d'attache commun

Rôle et tâches de l'Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle

Des experts de l'Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle (IFFP) ont collaboré à la mise en application de l'Ordonnance sur la formation professionnelle révisée d'électricien/ne de réseau CFC. Ceux-ci ont aidé l'organe responsable à développer les plans d'enseignement pour les trois lieux de formation que sont l'école, l'entreprise et les cours interentreprises. L'IFFP se charge également de former les experts aux examens et de réaliser les évaluations à la fin des examens.

Le présent article décrit le rôle et les tâches assumés par l'IFFP. Dans ce but, il fait allusion à la marine: loin d'être un supertanker, la formation professionnelle est bien davantage une flotte composée de différents navires, c'est-à-dire un système regroupant différents métiers, des organismes privés et publics, ainsi que des apprenants de tous âges. Il existe environ 800 formations professionnelles reconnues au niveau fédéral; chaque année, quelque 100 000 personnes obtiennent une attestation, un certificat de capacité ou un diplôme. Pour tous ces «navires», l'IFFP représente le port d'attache commun.

L'IFFP emploie 218 collaborateurs sur ses trois sites de Lugano, Lausanne et Zollikofen. Son activité se fonde sur la Loi fédérale sur la formation professionnelle qui définit dans son article 48 les tâches d'un «institut de niveau haute école». L'institut est divisé en quatre sections: Formation, Formation continue, Développement des métiers, Recherche et développement. Cette dernière section aborde, à travers trois axes de recherche, différentes thématiques de la formation professionnelle: actuellement, 18 projets sont à l'étude. Se

Anzeige

**SORGFALT, SERVICE UND
HOCHWERTIGER OFFSETDRUCK.**

www.somedia-production.ch

somedia
PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB